

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 179.

Neuenbürg, Dienstag den 10. November

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 Mk 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 Mk 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 Mk 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Die Volkszählung am 1. Dezember 1885.

Am 1. Dezember d. J. wird im Deutschen Reich wieder eine allgemeine Volkszählung vorgenommen werden. Zu diesem Zweck wird, wie bei den früheren Zählungen, in Württemberg jeder Haushaltungsvorstand u. jede einzeln lebende selbständige Person, welche eine besondere Wohnung inne hat und eine eigene Hauswirtschaft führt, in den letzten Tagen des Monats November eine Zählungsliste zugestellt erhalten. Diese Liste ist nach der ihr vorgebrachten Anleitung und unter Beachtung des beigegebenen Musters für sämtliche Personen, welche in der Nacht vom 30. November bis zum 1. Dezember in der Haushaltung anwesend sind, auch wenn sie an derselben für gewöhnlich nicht teilnehmen, sodann an besonderer Stelle für die zur Haushaltung gehörenden, aus dieser jedoch vorübergehend abwesenden Personen von dem Haushaltungsvorstande auszufüllen. Dies hat so zeitig zu geschehen, daß mit der Wiedereinsammlung der ausgefüllten Zählungslisten schon am Nachmittag des 1. Dezember begonnen werden kann. Die Zustellung und Abholung der Zählungslisten erfolgt durch die Zähler, welche erforderlichenfalls bei Ausfüllung der Formulare mit Rat und That behilflich sein, ausnahmsweise auch wenn nötig, auf Grund ihrer Erkundigungen in den Haushaltungen die Einträge in den Listen selbst zu machen bereit sein werden. Auf durchschnittlich 50—70 Haushaltungen, welche zusammen einen Zählbezirk bilden, wird ein Zähler gerechnet. Die Vornahme der Zählung würde wesentlich gefördert, wenn sich möglichst viele zuverlässige und ortskundige Personen zur freiwilligen Uebernahme der Zählerfunktion als eines Ehrenamts bereit finden würden.

Die einzelnen Erhebungsgegenstände werden, wie bei der letzten Zählung vom 1. Dezember 1880, sein: Name, Verwandtschaft oder sonstige Stellung zum Haushaltungsvorstand, Geschlecht, Tag und Jahr der Geburt, Geburtsort, Religionsbekenntnis, Familienstand, Beruf, Stand oder Erwerbszweig, Staatsangehörigkeit für vorübergehend Abwesende der vermutliche Aufenthaltsort.

Neben der Feststellung der Volkszahl im ganzen, als dem Maßstabe für die Bemessung sowohl der Leistungen und

Pflichten als der Rechte des Staats gegenüber dem Reich, soll aus jenen Einzelerhebungen das unentbehrliche Material für die erneute Feststellung und Kenntnis der wichtigsten Grundlagen unseres Volks- und Staatslebens, für die Beurteilung unserer sozialen, wirtschaftlichen, rechtlichen und kirchlichen Verhältnisse geschöpft werden.

In Württemberg haben sich die Volkszählungen bei der allgemeinen Schulbildung der Bevölkerung, sowie bei der Tüchtigkeit der mit ihrer Ausführung betrauten Organe der Orts- und Bezirksverwaltung durch Genauigkeit und Zuverlässigkeit, wie auch durch die Raschheit der Zusammenstellung der Ergebnisse von jeher ausgezeichnet. Dies mag die Erwartung rechtfertigen, daß auch am 1. Dezember 1885 jeder im Lande Anwesende zum Gelingen des Zählungswerks nach Möglichkeit beitragen werde.

Stuttgart, den 3. November 1885.

K. statistisch-topograph. Bureau.
Schneider.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Eine reichhaltige Auswahl in fertigen

Wollwaren

als: Herren- und Damenwesten, Umschlagtücher, Damenkragen, Kapuzen, Kinderkleidchen u. Kittel, Käppchen u. Schwälchen, Handschuhe u. Stöber, Leibbinden, Unterhosen für Herren, Damen und Kinder, Strümpfe, Socken und Strumpflängen in verschiedenen Größen, angefangen und halbfertige Straminschuhe und Hojenträger, empfiehlt zu geneigter Abnahme

W. Röd an der Brücke.

Hamburg—Havre—Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg - Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
W. G. Blaisch in Neuenbürg,
W. Waldmann in Herrnsalb und
C. Schobert in Wildbad.

(1066)

Neusatz.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit

1000 Mark

zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Knüller.

1000 Mk. Fixum.

Agenten für Kaffee an Private.

Emil Schmidt u. Co., Hamburg.

1550 Mark

werden gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem sagt die Red. d. Bl.

Neuenbürg.

Einheizbares Zimmer

für eine einzelne Person ist bis Lichtmeh zu vermieten.

Zu erfragen bei Frau Prof. Witw.

Firma: Ed. Loeflund in Stuttgart.

12 Medaillen und Diplome.

Loeflunds

ächtes

Malz-Extract

bewährtes diätisches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden, auch für Kinder vielfach ärztlich empfohlen. 1/4 u. 1/2 Flaschen

Loeflunds Malz-Extract Bonbons

die beliebtesten, sehr wirksamen Hustenbonbons zu 20 und 40 S per Packet. In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

Fahrpläne

der Enz- und Nagoldbahn mit den Uebersichten der einwirkenden Hauptanschlüsse nach und von auswärts, bei J. Neeh.

Das

Regel- und Wörter-Verzeichnis

für die

deutsche Rechtschreibung

ist in zweiter Auflage wieder eingetroffen bei Jaf. Neeh.

Preis einzeln 27 S, in Partien von mindestens 10 St. 25 S.



§ ö f e n.

Fertige Betten

Bettfedern, sowie alle benötigten Aussteuer-Artikel liefert billigst und reellst

Adelheid Knöllner.

§ ö f e n.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein gut sortiertes Lager in
Burkin, Damenkleiderstoffen

sowie

Sammt-Besatz-Artikeln.

Adelheid Knöllner.

§ ö f e n.

Durch direkten günstigen Einkauf in

Tricot-Waren,

Unterhosen, Jacken, Kinderkittel und Kleidchen, Abendtücher, Schals, Hauben, Kappen, Strümpfe, Eiswolltücher, Fächer, Kragen u. s. w.

wurde mir Gelegenheit geboten, mein Lager äußerst gut zu sortieren, sowie auch in wollen Strickgarn zu den niederst gestellten Preisen.

Adelheid Knöllner.

BUCHDRUCKEREI

von

JAC MEEH

mit neuen Schriften und Maschinen-Petrib hält sich empfohlen

für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen

Druksachen

als:

Aviso, Facturen, Rechnungen, Nota, Begleit-, Liefers- & Empfang-Scheine, Circuläre, Mittheilungs-Formulare

Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck

Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen

Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten

Wein-, Speisen- & Menus-Karten

Preiscourants,

BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN

Plakate etc.

Nr. 161 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M.) enthält:

Wochenspruch:

Dem Menschen selten pflegt der Mensch Sich ehrlich zu verbinden, Drum läßt sich auf den Ausdruck: Mensch Der Reim so schwer sich finden.

Lasset die Linke nicht wissen, was die Rechte thut. Professor Jäger. Schlafen der Kinder. Am Abend vor Allerseele. Das Stopfen der Gänse. Die Stärke. Buchführung in der Wirtschaft. Namensfückerei. Hühnerzucht. Klöppelunterricht. Teppich-Knüpfererei oder Smyrna-Arbeit. Puppen-Verfertigerinnen. Ausfallen der Augenwimpern. Blut-Reinigungs-Thee. Wunde Mundwinkel. Bettnässen. Chronischer Nachen-Katarrh. Einfaches Kostümhütchen für junge Frauen und Mädchen. Piano in ungeheiztem Zimmer. Blühen der Flieder im Zimmer. Niederlegen der

Rosenbäumchen. Rosenbäumchen zu überwintern. Keine Vögel auf den Hüten. Wintermäntel. Muß man die Mode mitmachen? Fächer als Wand-Verzierung. Sparen beim Heizen. Adam'sche Patentfeuerungsanlage. Pennsylvania'scher Zimmerschmuck. Aufbewahrung von Weißkohl. Eis aufzubewahren. Aufgesprungene Hände geschmeidig machen. Möbel spiegelblank zu machen. Zinkchlorid-Weißfarbe. Crazy à la Nelson. Gebratene Kartoffeln. Wein aus sauren Trauben. Einfacher schwäbischer Küchzetteln. Rätzeln. Auflösung des Rätzeln. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Auflage dieser wirklich empfehlenswerten und dabei überaus billigen Wochenschrift beträgt 100000. Probenummern versendet jede Buchhandlung, sowie die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden gratis.

Kronik.

Deutschland.

Der Bundesrat ist scharf bei der Arbeit, um dem Reichstage bei seinem Zusammentritte sofort reichliches Material zugehen lassen zu können.

Die preussischen Abgeordnetenwahlen liegen nunmehr in ihrem Gesamtergebnisse vor. Es erschienen 137 Konserervative, 61 Freikonserervative, 70 National-liberale, 43 Deutschfreisinnige, 3 „wilde“ Liberale, 99 Zentrumsabgeordnete, 3 Welsen 15 Polen und 2 Dänen als gewählt, ergiebt zusammen 433 Abgeordnete.

Frankfurt, 6. Nov. Das Frk. J. erzählt: Eine schauerliche Szene ereignete sich gestern Morgen auf dem Dache eines Hauses des Westendes. Ein Dachdecker

war damit beschäftigt, das Dach auszubessern. Als er in der Nähe der Dachrinne arbeitete, glitt er plötzlich aus und wäre sicher in die Tiefe gestürzt, wenn er nicht die Geistesgegenwart gehabt hätte, sich an der Dachrinne festzuklammern. Ein Mitarbeiter, der sich in der Dachkammer aufhielt, gewahrte zufällig die Gefahr, in welcher der andere schwebte. Er band sich einen festen Strick um den Leib, befestigte diesen in der Kammer und begab sich auf das Dach, erfaßte den zwischen Himmel und Erde Schwebenden und zog ihn mit gewaltigem Ruck auf das Dach und zum Fenster der Kammer hinein. Der Mann hatte über eine Minute in größter Lebensgefahr geschwebt.

Württemberg.

Das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat durch Entschliegung vom 6. Nov. d. J. auf die erledigte Stelle eines Bahnhofsverwalters II. Klasse und Postexpeditors in Untertürkheim den Bahnhofsverwalter II. Klasse Fleiner in Neuenbürg seinem Ansuchen entsprechend veretzt.

Bekanntmachung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend den Beginn eines neuen Lehrkurses für Krankenpflegerinnen. Nach Mitte des Monats Dezember 1885 soll ein weiterer sechsmonatlicher Lehrkurs für Krankenpflegerinnen im städtischen Krankenhaus in Heilbronn beginnen. Derselbe ist in der Weise kostenfrei, daß die Schülerinnen keine Vergütung für Unterricht, Kost und Wohnung zu leisten haben und ihren Reiseaufwand ersetzt erhalten. Die Zulassung zu dem Kurse wird an die Bedingung geknüpft, daß die Bewerberinnen die Verpflichtung übernehmen, bei eintretendem Kriegsfall sich der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Verwendung auf dem Kriegsschauplatz oder in außerhalb desselben liegenden Kriegslazareten in oder außerhalb Württembergs zur Verfügung zu stellen. Am Schluß des Kurses werden Schülerinnen, welche sich als tüchtig erwiesen haben, auf Kosten der Zentralleitung mit den nötigen Instrumenten versehen. Hinsichtlich eventueller Besorgung der ausgebildeten Pflegerinnen im Fall des Eintritts ihrer Dienstunfähigkeit wird auf das Versorgungsstatut vom 10. Dezbr. 1879 (Blätter für das Armenwesen Nr. 8 von 1881) hingewiesen. Anmeldungen für den neuen Kurs sind bis 20. Novbr. an uns oder Herrn med. Dr. Buttersack in Heilbronn zu richten unter Anschluß amtlicher Nachweise über Alter und Leumund, eines ärztlichen Zeugnisses über körperliche Tüchtigkeit, sowie einer Neußerung des gemeinschaftlichen Amtes über intellektuelle Befähigung und moralische Qualifikation der Bewerberinnen. Von denjenigen Bewerberinnen, welche sich schon vor gegenwärtiger Bekanntmachung angemeldet haben, wird eine neue Erklärung nicht erwartet. Stuttgart, 5. Novbr. 1885. Köstlin.

(Auszeichnung.) Laut Depesche aus London wurde der Hoppiano-fabrikant von Schiedmayer und Söhne hier von der Jury der International Inventions Exhibition in London für ausgestellte



Flügel und Pianinos die höchste Auszeichnung, die „Goldene Medaille“, zuerkannt.

Brackenheim, 6. Nov. Die freiwillige Visitation von Maße und Gewichte findet zur Zeit durch den Experten, Mechaniker und Eichmeister Feldweg von Calw hier statt und es wird allenthalben von dieser schützenden Einrichtung gern Gebrauch gemacht.

Höfen, 9. Nov. Im Saal 3. „Ochsen“ konzertierte gestern nachmittag, wie zuvor angekündigt, die Feuerwehr-Musik von Wildbad unter ihrem Dirigenten Karl Fohmann. Die junge Kapelle tritt jetzt in die Welt ein; Hr. Fohmann hat das Verdienst, sie in verhältnismäßig kurzer Zeit zu ihrer jetzigen Leistungsfähigkeit gebracht zu haben. An Neugierigen fehlte es nicht, der große Saal war, zumal da auch der „Enzthalranz“ wieder seine Saison eröffnete, neben der Höfener Stammgesellschaft mit Gästen aus Pforzheim, Neuenbürg, Calmbach und Wildbad, worunter auch Damen, dicht besetzt. Hr. Präzeptor Wörz fand alsbald, daß sich auch hier gut singen ließe und recht dankbar wurden die Lieder-Vorträge des improvisierten Männerquartetts (I. Tenor und II. Bass H. Merkle und Kunz aus Pforzheim, I. Bass u. II. Tenor H. Wörz und Rivinius von Neuenbürg) aufgenommen; sie waren prächtig und trugen wesentlich zur erhöhten Stimmung bei. Ebenso die Hornsoli mit Klavierbegleitung der H. Fohmann und Werner, Besonders ansprechend war dabei das Lied: „Wer weiß, wenn wir uns wieder sehn!“ Hr. Kunz mit seinem markigen Bass erfreute die Anwesenden noch mit einigen Variationen; wofür ihm lebhafter Applaus zu Teil wurde. Mit dem 8-Uhr-Zug ging die Musik-Kapelle nach Wildbad zurück. Hr. Oberamtsrichter Bägeler sprach schließlich als Vorstand des „Enzthalranzes“ einige Worte des Wunsches für das Gedeihen und Fortbestehen des „Kranzes“, worauf Hr. Präzeptor Wörz in treffender Weise den seitherigen Vorstand der Versammlung unter Akklamation in Vorschlag bringt.

A u s l a n d.

Paris, 7. Nov. Präsident Grévy hat das Entlassungsgesuch des Ministeriums abgelehnt; dasselbe wird daher vor den Kammern erscheinen. (F. F.)

Die Rüstungen sämtlicher Balkanstaaten schreiten, trotz der Konferenz ununterbrochen fort.

König Alfons von Spanien soll ernstlich erkrankt sein, während zu gleicher Zeit die politischen Parteien in Spanien sich heftiger bekämpfen denn je. Es ist deshalb kein Wunder, daß unter solchen Umständen die Karolinenfrage nicht vorwärts will.

Aus Südbrasilien kommt die erfreuliche Nachricht, daß es den dortigen Landpleuten gelungen ist, den Anbau von Tabak auf eine achtunggebietende Höhe, sowohl der Menge als der Güte nach, zu bringen. Alle Marken haben deutsche Namen erhalten. Die Deutschen sind nicht wenig stolz auf diesen Erfolg, denn die ganze Tabakkultur in den Kolonien ist deutsche Errungenschaft. Der Ausfuhrwert

der diesjährigen Ernte beträgt 1 1/4 Mill. Mark. Den besten Käufer bildet — die französische Tabaksregie.

Miszellen.

Die Frau Doktorin.

(Ein häusliches Bildchen von Karl Müller.)
(Fortsetzung.)

Diesmal hatte ihn die Doktorin gehört und verstanden. „Sie liebe ihren Mann nicht, Jakob?“ wiederholte sie leise und eine Thräne perlte über ihre Wange herab, wie ein Taurotpe über den Flaum eines Pfirsichs. „O nicht doch, Männchen, beurteile nicht allzu hart. Sie ist in großer Not und Bedrängnis, aber was Du da von ihr sagst, heißt sicher zu viel behauptet.“

Der Doktor streichelte ihr liebevoll die Wange und blickte sie zärtlich an — voll inniger Zärtlichkeit und doch mit einer gewissen Besorgnis in seinem Blicke. Er war in diesem Augenblick wirklich hübsch, so kurz und stämmig, so wettergebräunt von Gesicht der Fünziger auch war, denn der Wiedererschein sanfter Gefühle verschönert auch unschöne Züge. — „Ist Susanne da gewesen?“ fragte er.

„Noch nicht, mein Lieber, aber sie hatte versprochen, mich heute Abend zu besuchen.“

— „Dann kommt sie wahrscheinlich zum Abendbrot!“

„Vermutlich, und wir haben dann zwei Gäste, denn Herr Gartenstern versprach ebenfalls zu kommen und mir ein neues Buch zum Lesen zu bringen.“

Der Doktor runzelte wieder die Stirne und fragte unwirsch: „Wozu dies? hättest Du das Buch nicht von der Leihbibliothek bekommen können?“

„Nein, Männchen! er sagte, dort sei es noch nicht angekauft.“

— „Ich muß noch einmal ausgehen, kehre aber noch vor dem Abendbrot zurück,“ sagte Jakob gedankenvoll. „Will noch einmal nach Berner dem Schiffmann sehen.“ Und damit nahm er Hut und Stock und ging wieder, aber nicht direkt in der Richtung nach Berner's Häuschen, sondern um die Ecke, dann die lange Gasse hinunter und hinaus an das kieselige Gestade. Es war beinahe Nacht und der Wind blies schneidend kalt aus Nordwest, aber der Doktor achtete nicht darauf, sondern schritt düstern Gesichts und gedankenvoll beharrlich weiter. Dort draußen an der kleinen Landspitze brachen sich die Bogen des See's unaufhörlich an den eingerammten Pfählen, die den Schluß des künftigen Hafendamms bilden sollten. Der Wind trieb die Wellen in langen, ununterbrochenen Zügen heran und ein heller, grauer Streifen rechts und links bezeichnete die Uferlinie zu beiden Seiten. Däster schwarze Wolken zogen wirr und drohend niedrig über dem Spiegel des See's daher, den Gebirgen entgegen.

Henne lehnte sich an einen Haufen Bauholz, das hier oberhalb der Hochwassergrenze aufgehäuft war für die Hafentanten. Dem schneidend kalten Winde zum Trotz nahm er den Hut ab, wischte sich die Stirne und ließ den Nachtwind mit seinen kurzen grauen Locken spielen.

„Ich habe es gut gemeint, — ich that's in bester Absicht!“ murmelte er hastig vor sich hin; „Gott verzeih' mir, wenn ich damit ein Unrecht gethan habe!“ Er hielt eine Minute inne und starrte aufmerksam nach dem Horizonte hinaus. „Ich habe nie zuvor gewußt, wie sehr ich sie liebe,“ fuhr er mit einem Seufzer fort; „ich hätte sogar nie geglaubt, daß ich jemanden so innig gut sein könnte, wie ich es ihr bin. Es schien das gar nicht in meiner Natur zu liegen. Arme Julie! ich habe es wahrlich herzlich gut mit Dir gemeint, aber wenn ich nun Gram und Kummer über Dich gebracht habe, — wenn ich . . .“

Er hielt inne, denn er hatte Schritte in der Nähe vernommen. Es ging jemand auf dem fertigen Teile des Hafendamms, und als er hinausschaute, sah er einen großen, stattlichen, schön gewachsenen Mann in einer zwanglosen, halb femännischen und doch eleganten Kleidung mit der brennenden Zigarre im Munde sich deutlich vom grauen Himmel abzeichnen. Der Fremde ging vorüber, ohne ihn zu bemerken. Der Doktor blickte ihm grollend nach und murmelte: „Ich wäre glücklich gewesen ohne ihn, den fremden Müßiggänger! Warum kam er hierher, um meinen Frieden zu stören? Ich wäre noch glücklich ohne ihn. Für ihn mag es Spaß sein, aber für mich ist es bitterer, fürchterlicher Ernst.“

Der Wind trieb die Wellen beinahe bis an seine Füße heran, und er mußte seinen Standpunkt verändern; aber er wich nur so weit als es nötig war, und verlor den Mann auf dem Hafendamme droben nicht aus dem Gesicht, der ruhig weiter rauchte und sein Liedchen trällerte.

„Ehedem hätten wir diesen Handel auf andere Weise abgemacht,“ fuhr Henne flüsternd fort; „ich möchte beinahe wünschen, daß wir noch in jenen alten Zeiten wären. Er ist größer und stärker als ich, und um viele Jahre jünger; aber ich würde es dennoch mit ihm aufnehmen; ja ich möchte ihn sogar vor die Klinge bekommen, ich wollte ihm einige Finten zeigen, daß er auf Lebenszeit an den alten Doktor dächte.“ Er lachte aber jetzt selbst bitter über seine Streitsucht, und sagte ruhiger: „Bah, das geht nicht mehr an — das ist aus der Mode. Heutzutage kämpft man mit andern Waffen: mit gleichnerischen Blicken und heuchlerischen Worten. Wir drücken einander die Hand, und doch hassen wir einander bitterlich. Wir übertünchen unsere Seelenleiden mit Höflichkeit. Aber ich wollte, wir kehrten auf eine Weile zurück, früheren, ehrlichen Wildheit zurück und ich dürfte dem Burschen sagen, wie sehr ich ihn hasse — und verachte!“

„Guten Abend, Doktor! Sie hier?“ rief's herunter.

— „Guten Abend, Herr Gartenstern.“

„Wir bekommen eine rauhe, stürmische Nacht. Und wie geht es der Frau Doktorin heute Abend?“

— „Leidlich, ich danke!“

Sie tauschten einige Gemeinplätze mit einander aus, aber es bestand nicht genug Sympathie zwischen beiden, um eine ansprechende Unterhaltung anzuregen.

„Welcher Rüpel!“ murmelte Gartenstern im Weggehen geringschätzig; „ein

wahrer Klotz von einem Bauernblpel für eine solch' reizende kleine Frau."

„Arme Julie! seufzte Henne leise; „aber ich muß noch zu dem kranken Schiffmann.“ Darum kehrte er um.

Gartenstern sog an seiner Havana-Zigarre, stierte zerstreut in die rauschende Flut hinaus, zog seinen Ueberrock dichter um die Schultern und beobachtete einige Minuten lang den auf- und abwogenden Flug einer Möve. Bald aber langweilte ihn dies. Gähnend fuhr er mit seiner kleinen weißen Hand durch seinen Flachs-bart, wandte dem See den Rücken, rechte beide Arme aus, gähnte tief und streckte und dehnte sich mit einem langen Blicke auf die beleuchteten Häuser des Städtchens.

(Fortsetzung folgt.)

[Fleischgewichts-Ermittelung bei lebenden Schweinen.] Da nicht jeder Landwirt eine Viehwaage besitzt, so wird besonders von den kleinen Besitzern das Fettvieh meistens aus freier Hand nach Schätzung verkauft. Der Fleischer hat durch lang-jährige Erfahrung, indem er das beim Schlachten ermittelte Gewicht mit der Schätzung vergleicht, ein sicheres Auge erlangt, daß er selten zu seinem Nachtheile einkauft. Der Landwirtschaftslehrer Wagner hat nun eine einfache Methode ermittelt, wonach man das Fleischgewicht bei lebenden Schweinen leicht ermitteln kann. Er mißt mit einer Schnur vom Kopfwirbel, genau zwischen den Ohren, bis zum Ende des Rückens, wo der Schwanz anfängt, und notiert die Anzahl der Follen. Hierauf mißt er den Umfang des Schweines unmittelbar hinter den Vorderbeinen, aber senkrecht vom Rücken abwärts und multipliziert die beiden Zahlen miteinander. In diese erhaltene Zahl dividirt man mit 11, wenn das Schwein gut ausgemästet ist; mit 12, wenn die Mast nur eine mittlere ist, und mit 13, wenn die Mast nur halb und unvollkommen ausgeführt wurde. Die gefundene Zahl bedeutet dann das Fleischgewicht, z. B. die Länge beträgt 50 Zoll, der Umfang 49 Zoll, d. i. = 50 x 49 = 2450. War nun das Schwein gut ausgemästet, dann ist 2450 durch 11 zu dividieren und gibt 223. Diese Zahl bedeutet das Fleischgewicht in Pfunden, wonach man sich die richtige Forderung an den Fleischer leicht berechnen kann.

Was jetzt alles von Seiten der Gastwirte geboten wird, geht aus den nachfolgenden Anzeigen, welche zwei Wirte in Baden-Baden in den dortigen Blättern veröffentlicht haben, hervor: Gasthaus „Bock“. Heute frisch geschlachtet. Von 10 Uhr ab Leber- und Griebenwürste, sowie Kesselfleisch mit Sauerkraut und neuem Dürkheimer. Jede Person bekommt per Stunde soviel, als sie vertragen kann, zu 1 M. 50 Pf. Unterschrift des Gastwirts. — „Einhorn.“ Weinkofal. Neuen 1/4 Liter 12 Pf., per Stunde 1 M., zwei Stunden 1 M. 50 Pf., drei Stunden 2 M.; Neuen 1/4 Liter 15 Pf., per Stunde 1 M. 20 Pf., 2 Stunde 1 M. 60 Pf. und 3 Stunden 2 M 10 Pf. — In Börrach soll ein Wirt ebenfalls die Neuerung getroffen haben, daß man bei ihm auf die

Stundenzahl die Beche bemißt. Man darf eine Stunde lang für eine Mark und die zweite dann zu 75 Pf. trinken, soviel man will, bekommt sogar in der zweiten Stunde noch Essen gratis serviert.

(Wie soll man sich im Eisenbahnwagen schlafen legen?) Die meisten Aerzte raten den Reisenden, sich so zu legen, daß der Kopf gegen die Lokomotive gerichtet ist. In dieser Lage werde das Blut durch die Bewegung des Zuges aus dem Kopfe getrieben, was einen leichten und ruhigeren Schlaf verschaffe. Wenn man dagegen, was gewöhnlich geschehe, die Füße gegen die Lokomotive richte, so ströme das Blut aus dem Unterkörper nach dem Kopfe, vercheuche den Schlaf und bringe in vielen Fällen heftige Kopfschmerzen hervor. — Dutton gründet diese Ansicht auf eigene Erfahrung und auf die eigene Erfahrung langjähriger Reisenden, welche die von ihm angegebenen Regeln allgemein und längere Zeit beobachteten. Im Fall eines Zusammenstoßes würde der Kopf einem empfindlichen Stoß ausgesetzt sein, während die Füße mit ihren elastischen Sehnen viel weniger darunter leiden.

(Wenn man an Nichts denkt.) Einige Damen wollten sich einen Spas machen, einen jungen Mann, der sich gerühmt hatte, daß man ihn nicht so leicht in Verlegenheit bringen könnte, durch eine Frage zu überraschen. „Woran denken Sie, wenn Sie an Nichts denken?“, rief ihm das schalkhafte Fräulein v. R. entgegen, als er eben in eine zahlreiche Gesellschaft trat. — „An Sie, mein gnädiges Fräulein!“ war seine Antwort, indem er der Fragenden höflich die Hand küßte.

(Wer ist dieser Viktor Hugo?) Nach dem Tode Viktor Hugos überichichte der Mexikanische Kongreß ein Kondolenzschreiben, welches jedes Mitglied zu unterschreiben hatte. Als der Abgeordnete Gabilando das Dokument seinem Nachbar einhändigte, fragte dieser: „Wer ist denn eigentlich dieser Viktor Hugo?“ „Ein Freund des General Diaz“, war die Antwort. „Caramba!“ murmelte das Kongreßmitglied und setzte seinen Namen flugs unter die Liste.

Jesus Sirach sagt u. A. im 32. Kapitel: Sei nicht ein Weinsäufer, denn der Wein bringt viele Leute um. Der Wein erquickt den Menschen das Leben, so man ihn mäßiglich trinke. Und was ist das Leben, da kein Wein ist? Der Wein ist geschaffen, daß er den Menschen fröhlich soll machen. Der Wein, zur Notdurst getrunken, erfreut Leib und Seele. Aber so man des zuviel trinkt, bringt er das Herzeleid u. s. w.

Der Porträtmaler Penali verlobte sich in Lyon mit einer jungen, schönen und sehr reichen Dame. Kurz vor der Vermählung konnten sich die Verlobten über eine Spezialität des Brautkleides nicht verständigen. Die Braut wollte nämlich durchaus nicht auf die Tournüre verzichten. Infolge dessen verzichtete der Künstler auf die Braut.

Si duo faciunt idem, non est idem. Versuchen Sie's einmal, Frau Nachbarin, dem Kleinen die Füße mit Wein einzureiben, das wird sie außerordentlich stärken.“ — „Meinen Sie? Mein Mann ist immer nach dem Weine sehr schwach auf den Füßen.“

Zur Untersuchung von Wein ist ein Chemiker sehr gut geeignet. Man macht es aber am besten so, daß man den Chemiker zuerst den Wein trinken läßt und dann am andern Tage den Chemiker untersucht.

Unteroffizier zu einem Rekruten, der sehr kurzgeschorene Haare trägt: Wenn sie morgen wieder mit so kurzen Haaren kommen, fliegen Sie in Arrest! Merken Sie sich das!“

(Reklame.) Bestes Barterzeugungsmittel von Professor Schwabel. Flasche drei Mark. — Auf das Erscheinen des Bartes kann gewartet werden!

[Niedernauer Kartoffelschnitze.] Man schneidet roh geschälte Kartoffeln in dünne Scheiben, giebt ein halbes Viertel frische, aber ausgelassene Butter in eine Kasserolle, drei bis vier große Zwiebeln in Scheiben geschnitten, lagenweise zwischen die Kartoffeln gelegt, dazu, Pfeffer, ein wenig Salz und so viel Fleischbrühe, daß dieselbe den Kartoffeln gleichsteht. Diese werden nun rasch gar gekocht, wobei man sich vor dem Anbrennen zu hüten hat, leicht umgerührt und das sehr wohlnehmende Gericht ist fertig. Man giebt dieselben zu gebratenem oder geschmortem Fleisch.

(Konservirung von eingemachten Früchten.) In Essig eingemachte Früchte lassen sich besser erhalten, wenn man dem Essig von Zeit zu Zeit eine Kleinigkeit Weingeist oder Branntwein zusetzt, der nach und nach in Essig übergehend, den nachteiligen Einfluß der Luft ändert oder ganz aufhebt.

Auflösung des Quadraträtsels in Nr. 177.

G	O	B	I
O	M	A	R
B	A	U	M
I	R	M	A

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 8. November 1885. 20-Frankenstücke: . . . 16 M 10 S

Bestellungen
auf den **Enzthaler**
können täglich bei allen Post-
ämtern gemacht werden.

